

Waiblinger, Wilhelm: Siehe doch die Stadt der Gräber (1817)

1 Siehe doch die Stadt der Gräber

2 In bacchantischer Entzückung!

3 Rom verjüngt sich, Kindertage

4 Lebt es wieder, und ich folgte

5 Nicht dem Strome dieser Freude,

6 Die in allen Straßen wüthet,

7 Würfe keinen Feuerbrand

8 In die allgemeine Flamme?

9 Einsam stehn die alten Tempel

10 Um den Palatin, verlassen

11 Von dem mächtigen Geschlechte,

12 Das sie einst verehrt, verlassen

13 Von der Mitwelt selbst; dem Corso

14 Wälzt aus dem Vulkan der Freude

15 Sich die wilde Strömung zu,

16 Schwellend durch gedrängte Gassen.

17 Drum hinweg mit Ernst und Trauer,

18 Selbst den ehrbarsten Gedanken

19 Nennt man heut' nur Grille; laßt mich

20 Frisch ins taumelnde Gewimmel,

21 Frisch ins brausende Gewoge;

22 Wie man sonst der Narren lachte,

23 Lacht man heut' mit vollem Recht

24 Eines trockenen Verständ'gen!

25 Fürchte nur, dich zu verlieren;

26 Wie im Meer ein Regentropfen,

27 So vergehst du hier, und keiner

28 Fragt nach deinem Rang und Wissen,

29 Aller Bande der Gewohnheit

30 Ist der Mensch nun los, die Willkür

31 Wird Gesetz, und lüstet dich's,
32 Kannst du auf dem Kopfe gehen.

33 Armuth gibt's nicht mehr und Reichthum.
34 Eine Maske deckt sie beide,
35 Und geduldig nimmst du jeden,
36 Wie er scheint; Gesicht und Hülle,
37 Wort und die Geberde tauschen
38 Die Geschlechter selbst, das Alter
39 Lächelt dich in Locken an,
40 Und die Jugend geht an Krücken.

41 Was die Welt im Ernst getrieben,
42 Und was Geist und Hand beschäftigt,
43 Nur zum Scheine, nur zum Scherze
44 Trägt man Alles dir vor Augen,
45 Hier der Gärtner seine Blumen,
46 Der Gelehrte seine Bücher,
47 Seine Medicin der Arzt,
48 Und der Landmann seine Früchte.

49 Aus der Erde fernsten Strecken
50 Kommen bunte Völkertrachten,
51 Mahomskinder, Mohrenprinzen,
52 Aethiopische Gesichter,
53 Und um ganz dich zu verwirren,
54 Schickt das Reich der Fabel Gnomen;
55 Widerstehe, wenn du kannst,
56 Allerliebsten jungen Feen.

57 Von den fliehenden Gestalten
58 Glückt es keine dir zu fesseln;
59 Diese möchtest du verfolgen,
60 Jene lockt dich an. Vergebens!
61 Wesenlose Schattenbilder,

62 Schwinden sie hinweg, gehören

63 Nur sich selber an, und du

64 Bist allein zurückgeblieben.

65 Und des eignen Lebens denk' ich,

66 Jener Zeit, da ihre Bilder

67 Mir die Welt, und seine Tiefen

68 Das Gemüth, da mir die Menschheit

69 Ihre Thaten aufgeschlossen,

70 Da vom Reiche der Lebend'gen

71 So viel herrliches sich stolz

72 Im Gemüthe mir gesammelt.

73 Da der Mensch und alle Dinge

74 So phantastisch noch im Dufte

75 Mir erschienen, da sie alle

76 Noch sich glichen, da die Masken

77 Mich getäuscht, da ich nach allen

78 Mit vermeßnem Wahn gegriffen,

79 Und von tausenden mir nichts

80 Als mein eignes Selbst geblieben.

(Textopus: Siehe doch die Stadt der Gräber. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36643>)